

50-jähriges Jubiläum der Friedrichsburg

Antworten auf die Nöte der Zeit



Ordensschwester Paula (v.l.), Stiftungsratsvorsitzende Hildegard Kuhlmann, Anne Eckhard vom Caritasverband, Einrichtungsleiterin Susanne Bönninghoff und Geschäftsführer Martin Runde über Vergangenheit und Zukunft des Altenheims.
Foto: Lennart Hölscher

Von Lennart Hölscher

MÜNSTER. 1974 gab die steigende Zahl an alternden Menschen in Münster Anlass zur Sorge. Wie nur sollten alle versorgt werden? Die Ordensschwester der göttlichen Vorsehung kannten eine Antwort auf die Nöte der Zeit. Diese Antwort war das Altenheim Friedrichsburg.

Die Einrichtung, die Mitarbeiter liebevoll nur „die Burg“ nennen, feierte am Dienstag ihr 50-jähriges Bestehen. Sie soll ein Ort der Sicherheit sein, in dem man in Würde altert, sagte Geschäftsführer Martin Runde in seiner Rede an die Bewohner. Die Bewohner wüssten, wie man gemeinsam Spaß habe – das zeige sich nicht nur heute, sondern jeden Tag. Beim Eintreten in das Foyer hörte man die Angestellten ein kurzes „Jetzt!“ flüstern,

bevor ein halbes Dutzend Tablets mit Sekt hereintragen wurde. Es sollte reichen, obgleich die Friedrichsburg rund 138 Bewohner beheimatet. Nicht alle aber schaffen es ins Erdgeschoss, manche sahen von ihren Wohnbereichen aus zu.

Die Friedrichsburg sei etwas Besonderes, das betonten alle Redner. Eine eigene Pflegestation gebe es nicht, jeder lebe nach eigener Gewohnheit und Bedarf. Das Konzept gehe auf – das betonte die Einrichtungsleiterin Susanne Bönninghoff.

Die Nöte der Zeit, die die Basis der Gründung darstellen, hätten auch heute noch ihre Gültigkeit – man sei „mitdrin“, wie Ordensschwester Petra hervorhob. Man sei sich nur heute, sondern jeden Tag. Beim Eintreten in das Foyer hörte man die Angestellten ein kurzes „Jetzt!“ flüstern,

Sparkassen-Cup mit 152 Grundschul-Mannschaften

Teamgeist beim Fußball

Von Doerthe Rayen

MÜNSTER. Der Termin steht fest im Kalender der münsterischen Schulen. Die ersten neugierigen Lehrerinnen und Lehrer erkundigen sich bereits im Januar und fragen nach: „Wann findet der Sparkassen-Cup statt?“ Thorsten Imsieke vom Sportamt der Stadt Münster kennt das und freut sich darüber. Die Grundschulen schätzten das Fußballturnier. Für sie stelle sich die Frage nach dem „Ob“ gar nicht mehr. Sie sind dabei. Es geht nur noch ums „Wann“.

Hinter den Kulissen ist für die größte Schulsportveranstaltung im Regierungsbezirk Münster alles längst vorbereitet. 152 Mannschaften haben sich für den Sparkassen-Cup der Grundschulen angemeldet. Ein leichtes Plus von drei Mannschaften vermeldet Helmut Gilhaus, Hauptorganisator von der ausrichtenden DJK SV Mauritz, beim offiziellen Pressesgespräch mit den beteiligten Partnern. Dazu zählen das Sportamt, der Ausschuss für Schulsport der Stadt Münster, der Fußballkreis Münster-Warendorf, mitorganisierende Vereine und die Sparkasse Münster sowie unsere Zeitung.

54 Mädchenmannschaften und 98 Jungenteams spielen den Stadtmeister 2024 aus. Und das zum 20. Mal. Die Vorrunden starten in der kommenden Woche, die Endrunde wird am 13. Juni auf der Sportanlage am Copenrathsweg ausgetragen.

Der Sparkassen-Cup, zeigte sich Erich Varnhagen über-



Ran an den Ball heißt es bald wieder: Die Partner des Sparkassen-Cups freuen sich auf das Turnier. Kerstin Dewaldt (Leiterin Sportamt), Jewgeni Lange (Sparkasse), Doerthe Rayen (WN), Regis Le Breton (Sparkasse), Thorsten Imsieke (Sportamt) sowie die Hauptorganisatoren Helmut Gilhaus und Erich Varnhagen (v. l.).
Foto: Simone Hölscher

zeugt, entfachte in den Schulen Begeisterung für den Fußball und den Sport. „Das sehen wir in den Vereinen: Wir haben in Münster gerade viele erfolgreiche Jugendmannschaften im Fußball.“ Ein Verdienst, das der Organisator von der DJK SV Mauritz, in jedem Fall dem Turnier für die Grundschulen zuschreibt. Er zollte den Beteiligten vor und hinter den Kulissen Respekt. „Die Arbeit fängt in den Schulen an, wenn die Mannschaf-

ten gebildet werden, und hört an den Spieltagen längst nicht auf.“ Überall packen Ehrenamtliche mit an, damit das Turnier ein Event wird. Die weiterführenden Schulen stellten die Jugendlichen, die etwa als Schiedsrichter beim Cup mithelfen, für das Turnier frei. Groß hilft Klein – das ist Teamgeist beim Fußball.

Jetzt muss nur noch das Wetter mitspielen, damit die mehr als 1800 Kinder richtig viel Spaß beim Cup erleben.

Jede Schule darf zwei Mannschaften mit maximal zwölf Spielern in jeder Spielklasse stellen. Das Turnier gliedert sich in zwei Altersgruppen: Es gibt ein Turnier für die Erst- plus Zweitklässler sowie eins für die Dritt- plus Viertklässler. Die Vorrunden für die Mädchen laufen am 8. Mai (DJK Grün-Weiß Amelsbüren) und am 22. Mai (DJK SV Mauritz 1906). Für die Jungen stehen folgende Spieltage in der Vorrunde an: 7. Mai (SC

Münster 08), 14. Mai (1.FC Gievenbeck), 15. Mai (VfL Wolbeck), 16. Mai (Blau-Weiß Aasee) und 23. Mai (SC Westfalia Kinderhaus). Am 13. Juni wird in der Endrunde dann der Stadtmeister ausgespielt.

Sind die Spielorte für die Mannschaften zu Fuß nicht erreichbar, werden vom Sportamt Sonderbusse für die An- und Abreise eingesetzt. Jetzt heißt es: Warten auf den Anpfiff und: Ran den Ball!

Überall informiert

– wo und wie du willst!

3 Monate für 5,90€*

Mit Digital Premium alle News jederzeit und überall im Blick!

- ✓ News-App für Smartphone/Tablet
- ✓ ePaper – bereits am Vorabend verfügbar inkl. Archiv
- ✓ alle WN+ Inhalte, Liveticker und Fotostrecken auf wn.de
- ✓ monatlich kündbar!
- ✓ montags bis sonntags immer aktuell

*Nach drei Monaten lesen Sie bequem für 5,90 €/Monat weiter.
Voraussetzung für das Angebot ist ein Abonnement der gedruckten Tageszeitung.

Jetzt bestellen: wn.de/gipfel oder 0251.690-0



Podiumsdiskussion des Evangelischen Kirchenkreises

Suche nach Lösungen gegen Wohnungslosigkeit

MÜNSTER (lu). 3000 Menschen in Münster sind von Wohnungslosigkeit betroffen. „Der kleinste Teil davon sind Straßenobdachlose“, erklärt Bernd Mülbrecht, Vorsitzender des Fördervereins für Wohnhilfen. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis Münster will er auf weitere Betroffene aufmerksam machen – und nach Lösungen suchen.

Im Zuge einer Podiumsdiskussion zum Thema „Strategien und Handlungsoptionen der Wohnungslosigkeit in Münster“ wollen sie mit Vertretern der Stadt und der Kirche an einen Tisch kommen. Im Fokus: besonders verletzte Gruppen, die von der Gesellschaft stigmatisiert werden. Darunter Familien, ehemalige JVA-Insassen und Migranten. „Wohnungsnot ist ein grundsätzliches Problem“, sagt Pfarrerin Alexandra Hippchen. „Der Ärger darüber wird aber oft insbesondere an den Migranten ausgelassen.“

Sie spricht von Vorurteilen und vorgeworfener Kriminalität. Dabei sei Wohnungsnot kein ausschließlich migrantisches Problem. Familien, alleinerziehende Eltern – gerade im Innenstadtbereich sei für sie kein Platz. „Münster ist eigentlich immer auf Lösungen konzentriert“, sagt Hippchen. In Bezug auf Wohnungslosigkeit, fügt Mülbrecht hinzu, gebe es zwei wichtige Strategien: Wohnungsbau und weiteren Wohnraumverlust verhindern. Dabei sei auch die Kirche in der Pflicht. Auch dort habe das Thema nicht immer im Fokus gestanden, gibt Angelika Hermens vom Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung zu. Eine Maßnahme sei gewesen, das evangelische Pfarrhaus als Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine anzubieten. In Zukunft müsse man sich fragen: „Was können wir mit leerstehenden Kirchengebäuden machen?“

Die Podiumsdiskussion soll eine Möglichkeit bieten, sich zu vernetzen und Strategien zu entwickeln, um an Lösungen zu arbeiten. „Menschen, die entscheiden“, nennt Hippchen die eingeladenen Gesprächspartner: Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen Kirche, der Stadt Münster, des Wohn- und Stadtbaus sowie der Diakonie Münster.

Mit ihnen wird Bernd Mülbrecht am 7. Mai (Dienstag) um 19 Uhr auf dem Podium im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (An der Apostelkirche 5) diskutieren. Die Hoffnung der Veranstalterinnen und Veranstalter: Dass es im Anschluss mit den Gesprächen weitergeht. „Vielleicht sitzt hinterher die Kirche mit dem Wohnungsamt zusammen und sucht nach Lösungen“, so Hippchen.



Wohnungslosigkeit betrifft ganz Münster. Nach Lösungen suchen (v.l.) Pfarrerin Alexandra Hippchen, Dr. Elke Donath, Angelika Hermens und Bernd Mülbrecht.
Foto: Lena Unterhalt

Die Podiumsdiskussion soll eine Möglichkeit bieten, sich zu vernetzen und Strategien zu entwickeln, um an Lösungen zu arbeiten. „Menschen, die entscheiden“, nennt Hippchen die eingeladenen Gesprächspartner: Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen Kirche, der Stadt Münster, des Wohn- und Stadtbaus sowie der Diakonie Münster.

Mit ihnen wird Bernd Mülbrecht am 7. Mai (Dienstag) um 19 Uhr auf dem Podium im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (An der Apostelkirche 5) diskutieren. Die Hoffnung der Veranstalterinnen und Veranstalter: Dass es im Anschluss mit den Gesprächen weitergeht. „Vielleicht sitzt hinterher die Kirche mit dem Wohnungsamt zusammen und sucht nach Lösungen“, so Hippchen.

Weitere Aufführung von Schultheaterstück

MÜNSTER. Am vergangenen Mittwochabend hat der DG-Kurs 10 der Gesamtschule Münster Mitte in voll besetzter Aula die erfolgreiche Premiere seines Abschlussstücks „Holo...was?!“ gefeiert. Theaterpädagogin Ariane Oeynhaus hatte das Stück gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zum Holocaust gegenwartsbezogen entwickelt und mit mehreren Handlungssträngen inszeniert.

Aufgrund des großen Erfolges wird das Stück heute um 9.45 Uhr in der Aula der GeMM (Überwassergebäude) wiederholt. Interessierte melden sich an unter: oeynhausena@gemm.ms.de